

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

25.2.1888 (No. 56)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 25. Februar.

N^o 56.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Hof-Ansage.

Wegen des am 23. Februar erfolgten Ablebens des
Durchlauchtigsten Prinzen

Ludwig Wilhelm Carl Friedrich Berthold,

Markgrafen von Baden, Herzog von Zähringen,
Großherzogliche Hoheit,
wird

Trauer auf acht Wochen

folgendermaßen angelegt und getragen.

I. Abtheilung.

Vier Wochen.

Vom 23. Februar bis 21. März.

Die Herren.

Zur Hof- oder Civil-Uniform:

Weste und Beinkleider von schwarzem Tuch, einen Flor
um den linken Oberarm, schwarze Handschuhe. Das Por-
tepee mit schwarzem Flor überzogen. Die Ordens-Groß-
kreuze tragen das Band unter dem Rock.

Ohne Uniform:

Einen Flor um den Hut, Weste und Beinkleider von
schwarzem Tuch, schwarze Handschuhe.

Die Damen.

Schwarzes Kleid von Seide, Haube und Chemisette von
schwarzem Tüll oder Spitzen, schwarze Handschuhe, schwarze
Fächer.

II. Abtheilung.

Vier Wochen.

Vom 22. März bis 18. April.

Die Herren.

Zur Hof- oder Civil-Uniform:

Weste und Beinkleider von schwarzem Tuch, einen Flor
um den linken Oberarm, weiße Handschuhe.

Ohne Uniform:

Schwarze seidene Weste, Beinkleider von schwarzem
Tuch, weiße Handschuhe.

Die Damen.

Schwarzes Kleid von Seide, weißen Kopfschmuck, weiße
Chemisette, weiße Handschuhe.

Karlsruhe, den 23. Februar 1888.

Großherzogliches Oberstkammerrathen-Amt.

Freiherr von Gemmingen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 24. Februar.

Das Ministerium Tirard erweist sich widerstandsfähiger,
als vielfach angenommen worden ist. Auch die Kammer-
beratung über die geheimen Fonds ist dem Kabinete nicht
verhängnisvoll geworden, obgleich eine radikal-konserva-
tive Parteikoalition die Regierung bedrohte. Die Kammer
nahm gestern die geheimen Fonds in der von der Regie-
rung geforderten Höhe mit 248 gegen 220 Stimmen an.
Ministerpräsident Tirard hatte einem von Brabon gestell-
ten Antrage, die Verhandlungen über die geheimen Fonds
bis zum Schlusse der gesammten Budgetberatung aus-
zusetzen, entschieden opponirt und erklärt, die Würde der
Regierung erfordere es, daß die entscheidende Abstim-
mung sofort erfolge. Der ehemalige Polizeipräsident Ca-
mescasse griff die Verwaltung des Ministeriums des Innern
an, fand aber durch den Minister des Innern, Herrn
Sarrrien, eine sachliche und zutreffende Erwiderung.
Sarrrien widerlegte namentlich den Vorwurf, daß die
nothwendigen Reformen unausgeführt blieben. Die Kam-
merabstimmung ergab den Sieg der Regierung mit einer
für die obwaltenden Verhältnisse gar nicht unbeträcht-
lichen Majorität. Freilich ist nicht vorherzusagen, wie
bald die Gefahr einer neuen Krisis entstehen wird. Denn
man hat die Ursache des ministeriellen Sieges weniger
in der festen Stellung des Kabinetts als in der Uneinig-
keit seiner Gegner zu suchen, und diese Wahrnehmung ist
geeignet, den Werth der gestrigen Abstimmung sehr zu
verringern. Sowohl von den Konservativen wie von den
Radikalen enthielt sich ein Theil der Abstimmung, sonst
würde die ministerielle Mehrheit sich in eine Minderheit
verwandelt haben. Diejenigen Monarchisten, welche sich
neutral verhielten, lehnten es ab, mit den Radikalen gegen
Herrn Tirard gemeinsame Sache zu machen, weil sie

Bedenken gegen die Bildung eines Ministeriums floquet
haben. Was die Radikalen betrifft, welche sich der Ab-
stimmung enthielten, so waren sie hierzu durch floquet
selbst bewogen worden, der gute Gründe hat, einen Kabi-
netswechsel nicht vor dem Ende der Budgetberatung zu
wünschen.

Weiter unten theilen wir den Wortlaut des telegra-
phisch gestern schon angekündigten Communiqués mit,
in welchem der russische „Regierungsanzeiger“ die Politik
des Petersburger Kabinetts hinsichtlich Bulgariens erörtert.
Das „Journal de St. Petersbourg“ will den Artikel als
einen neuen und authentischen Beweis für die Friedfertigkeit
der russischen Regierung und die bestimmte Absicht derselben,
ohne Anwendung von Gewaltmaßnahmen dem Rechte
in Bulgarien wieder Geltung zu verschaffen, angesehen
wissen. Ueber die Aufnahme des Artikels in der Wiener
und Londoner Publizität liegen uns bis jetzt zwei Depes-
chen vor, welche Aeußerungen der „Presse“ und „Neuen
Freien Presse“, sowie der „Times“ wiedergeben.

Die Wiener „Presse“ sagt in einer Erörterung über
das Communiqué des „Regierungsanzeigers“, es sei zu-
zugeben, daß die Stellung des Prinzen von Koburg keine
durchaus legale sei. Das Blatt weist aber darauf hin,
daß Rußland es verschuldet habe, wenn dieser Usurpator
auf den bulgarischen Thron gelangen konnte. Durch die
russische Passivität seien allmählich lebensfähige Thatsachen
geschaffen worden, welche halbwegs die Ruhe der Balkan-
halbinsel involvirten. Ueberall fordere die öffentliche
Meinung, daß, wenn schon der Usurpator geopfert werden
müsse, man doch vorher wissen solle, wie der russische
Kandidat aussehe und wie man in Rußland Bulgarien
an Rußland geknüpft sehen wolle. Die „Neue Freie
Presse“ weist darauf hin, wie leicht vor sechs Monaten
eine Verständigung mit Rußland gewesen wäre, wenn
damals dasselbe auf gleichem Boden wie heute gestanden
hätte. Das Communiqué sei als Programm nicht aus-
reichend: Rußland sollte nicht säumen, zu zeigen, daß es
bereit sei, seine Interessen in Bulgarien mit denen der
übrigen Mächten in Einklang zu bringen.

Die „Times“ sagen bei einer Besprechung des im
„Regierungsanzeiger“ erschienenen Artikels, in der gegen-
wärtigen Form seien die Vorschläge Rußlands unan-
nehmbar, gleichwohl bildeten dieselben eine Basis für
weitere Verhandlungen. Dieser Schritt Rußlands habe
die Ansicht gebessert, ohne die eigentlichen Schwierig-
keiten der Lage zu beseitigen; solche dürften entstehen,
wenn Rußland sich über die Mittel zur Herstellung
legaler Zustände in Bulgarien äußert.
Gegenüber diesen Pressstimmen dürfte ein Hinweis auf
die gestrigen Aeußerungen der „Norddeutschen Allge-
meinen Zeitung“ am Platze sein. Das Berliner Blatt hat
es, wie schon kurz gemeldet, für einen Irrthum erklärt,
wenn man behauptet, die russischen Vorschläge bedürften
der Unterstützung aller Mächte, und bei der Pforte An-
nahme finden zu können. Schon aus eigener Initiative
könne und sollte die Pforte es für ungeschicklich erklären,
daß Prinz Ferdinand von Koburg die Regierung von
Bulgarien übernommen hat, und wenn eine der Ver-
tragsmächte, und namentlich Rußland sich an die Pforte
wendet, mit dem Antrage, den Bestimmungen der Kon-
gressakte in Bulgarien Anerkennung zu gewähren, so
könne man in Konstantinopel sich nicht a limine abwei-
send verhalten.

Deutschland.

* Berlin, 23. Febr. Seine Majestät der Kaiser
nahm heute den Vortrag des Kriegsministers, sodann
des Generals von Albedyll entgegen. Heute Abend
waren zum Thee der Prinz und Prinzessin Wilhelm,
der Erbprinz von Meiningen und der Minister von
Gosler geladen.

Der königliche Hof legt für den verstorbenen
Prinzen Ludwig von Baden auf 14 Tage
Trauer an.

Die traurige Kunde von dem Ableben Seiner Groß-
herzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm
von Baden hat hier in allen Kreisen der Bevölkerung
einen schmerzlichen Eindruck hervorgerufen und allgemein
ist das innigste Mitgefühl für die hohen Verwandten des
frühentschlafenen Prinzen. Bei Beginn der heutigen
Stadtverordnetenversammlung gedachte der Vorsteher des Todes-
falls, welcher das durch das Leiden des Kronprinzen
schon in tiefe Betrübnis gesetzte Kaiserhaus aufs schmerz-
lichste betroffen habe. Die Versammlung erhob sich zum
Zeichen der Theilnahme von den Sitzen. — Alle Blätter
äußern die innigste Theilnahme. Die „Nordb. Allg.
Ztg.“ schreibt: „Mit dem tief betrübnen Badener Land,
das mit den Gefühlen innigster, wärmster Verehrung an
dem angestammten Fürstenhause hängt, trauert das ganze
deutsche Volk über den Verlust des ritterlichen Sprossen

eines der edelsten deutschen Fürstengeschlechter, und in
Hinsicht auf das neue Leid, das unserem so schwer ge-
prüften ehrwürdigen Kaiserpaar durch den so jählings
erfolgten Hintritt eines geliebten, hoffnungsvollen Entfels
erwächst.“ Die „Nationalzeitung“ schreibt in dem tele-
graphisch schon signalisirten Artikel: „Unser Kaiser und
das gesammte königliche Haus sind von einem tief Schmerz-
lichen und schweren Verlust betroffen, der im ganzen
deutschen Vaterland einen bewegten Widerhall finden wird.
Möchte die allgemeine Trauer und das von Allen tief-
empfundene nachhaltige Mitgefühl den Kaiserlichen Groß-
eltern, der Mutter und dem Vater einigen Trost bei
diesem tragischen Verhängniß gewähren und mit der Er-
gebung in das Unvermeidliche ihre Gesaftheit stärken
helfen.“

— Aus San Remo liegt heute ein Bericht vor, dem
zufolge Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz sich
heute besser fühlte und einige Zeit auf dem Balkon der
Villa Zivio verweilte. — Nach einer Mittheilung aus
London erhielt die Königin heute Nachmittag Depeschen
aus San Remo, welche eine wesentliche Besserung des
Deutschen Kronprinzen anzeigen sollen.

In weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung des
Reichstags beantragt die Reichschatzamts-Kommission den
Straßburger Univeritätsbeitrag von 400 000 M. unter
den fortdauernden anstatt unter den einmaligen Ausgaben
zu bewilligen. Abg. Dr. Petri tritt dafür ein, daß die
Position wieder als dauernde eingestellt werde. Staats-
sekretär v. Boetticher erklärte, er werde nach dem warmen
Eintreten des Vorredners dafür stimmen, die Position
wieder als dauernde einzustellen. Die Ausführungen des
Vorredners hätten ihn sympathisch berührt, weil zum
ersten Male ein reichsländischer Abgeordneter den deutsch-
nationalen Standpunkt betonte. Der Antrag der Kom-
mission wird angenommen, eine Reihe von Spezialletats
genehmigt. Beim Reichsinvalidenfonds erklärte der Kriegs-
minister sich bereit, in die Regelung der Pensionsverhält-
nisse der Militärämter einzutreten. Bei den außer-
ordentlichen Zuschüssen und einmaligen Beiträgen zur
Marineverwaltung regt Abg. v. Bennigsen an, die Amor-
tisation der Reichsanleihen, die auf 1¹/₂ Milliarde ange-
wachsen seien, ins Auge zu fassen. Nachdem auch die
Abgg. Schrader und Walsahn sich für die Amortisation
ausgesprochen haben und ferner der Etat der Matricular-
beiträge, das Etatsgesetz und das Anleihegesetz genehmigt
worden, vertagte sich der Reichstag auf morgen Mittag
1 Uhr. (Erste beziehungsweise zweite Verathung des An-
trags Goldschmidt, den Verkehr kleinräumiger Gegen-
stände betreffend, Vogelshutz-Gesetz, Petitionen.)

Braunschweig, 23. Febr. Der Landtag nahm das
Gesetz betreffend Einführung zweijähriger Finanz-
und vierjähriger Wahlperioden an.

Stuttgart, 23. Febr. Ueber das Befinden Seiner
Majestät des Königs meldet das neueste Bulletin aus
Florenz, daß der Fortgang der Besserung ungestört ist.
— Der frühe Tod Seiner Großherzoglichen Hoheit des
Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden hat auch in
unserem Lande die schmerzlichste Ueberraschung hervorgeru-
fen. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ gibt der
allgemeinen Empfindung Ausdruck, indem er schreibt:
„Die Trauernachricht von dem Ableben Seiner Großher-
zoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig von Baden macht
in unserer Hauptstadt wie beim ganzen württembergischen
Volke den schmerzlichsten Eindruck und erregt die auf-
richtigste und herzlichste Theilnahme. Die Katastrophe
trat so rasch ein, daß das Großherzogliche Elternpaar
nicht einmal den Trost hatte, den geliebten Sohn, der
erst nach ihrer Abreise nach San Remo erkrankt war,
noch einmal im Leben zu sehen. Auch Seine Majestät
den Kaiser muß der Schlag erschütternd treffen, denn er
war diesem Entel mit besonderer Liebe zugethan und in-
teressirte sich sehr für den vielversprechenden Jüngling.
Das ganze deutsche Volk theilt den Schmerz der schwer-
geprüften Eltern, welche so jäh und plötzlich ihren hoff-
nungsvollen Sohn zu beweinen haben und denen es nicht
erspart blieb, von dem Krankenlager des Bruders zu
dem Sterbebett des Sohnes eilen zu müssen.“

Frankreich.

Paris, 23. Febr. Die geheimen Fonds sind heute
von der Deputirtenkammer mit 248 gegen 220
Stimmen bewilligt worden. Ueber den Verlauf der
Sitzung wird der „Str. P.“ gemeldet:

Zu Beginn der Verathung des Budgets des Ministeriums des
Innern stellt Brabon den Antrag, die Verhandlungen über dieses
Budget bis zum Schlusse der gesammten Budgetberatung auszu-
setzen, da das Kabinete wegen der geheimen Geldbeträge eine
Vertrauensfrage zu stellen gedenkt. Die Vertagung würde die
Verhandlungen möglich machen, durch welche man vielleicht einer
Krise vorbeugen könne. Ministerpräsident Tirard erklärt, es

widerstreite allen parlamentarischen Ueberlieferungen, daß man ein Ministerium hindern wolle, bei Gelegenheit der geheimen Fonds die Vertrauensfrage zu stellen. In einigen Tagen würden die tatsächlichen Schwierigkeiten nicht geringer sein, als heute; außerdem erfordere es die Würde der Regierung, daß die entscheidende Abstimmung unverzüglich erfolge. Pradon zieht seinen Antrag unverzüglich zurück. Der frühere Polizeipräsident Gamescasse beleuchtet die Einrichtung und die Gesamtverwaltung des Ministeriums des Innern; eine Maschine, die schwer zu bewegen und zu handhaben sei. Reformen seien durchaus notwendig und dürften nicht lange hinausgeschoben werden. Der Minister des Innern, Sarrin, entgegnet, bereits seien viele Reformen ausgeführt; die Regierung werde fortfahren, die Bahn der Reformen zu wandeln, wofür Kammer und Budgetausschuß ihr die nötige Kraft dazu leisten werden. Die allgemeine Beratung über das Budget des Ministeriums des Innern wird hiermit geschlossen.

Italien.

Rom, 23. Febr. Aus Spezia wird berichtet, daß das Marinekassino zu Ehren des Admirals Hewitt einen Ball veranstaltete, dem auch der Herzog von Genua und die Vertreter der Behörden beiwohnten. — Der „Tribuna“ zufolge drängt die konservative Fraktion des Kabinetts immer entschiedener auf den Rücktritt des bewährten Finanzministers Magliani, den sie durch den konservativen Arbeitsminister Sarracco ersetzt sehen möchte. — Die offiziöse „Riforma“ veröffentlicht das englische Blaubuch über die Suezkonvention, um zu beweisen, daß Italien in dieser Frage von England stets als durchaus ebenbürtige Macht behandelt wurde. — Die Kammer hat heute ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Der Finanzminister legte die Gesetzentwürfe betreffs finanzieller Maßnahmen vor. — Aus Massanaah wird gemeldet, daß eine Eskadron Kavallerie und ein Jägerbataillon eine Refognosirung nach Ailet machten, woselbst sie von den Bewohnern sympathisch empfangen wurden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 23. Febr. Der englische Gesandte Corbet ist heute Nachmittag hier gestorben.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Febr. Die Kaiserlichen Majestäten empfingen gestern den General von Werder. Derselbe war gestern auf dem Balle des Großfürsten Wladimir, welchem auch die Majestäten beiwohnten.

Das telegraphisch signalisirte Communiqué des Regierungsanziegers hat folgenden Wortlaut: „Die jüngsten ausländischen Privatdepeschen theilten mit, daß der Kaiserliche Botschafter in Berlin der deutschen Regierung Vorschläge bezüglich Bulgariens gemacht habe. Um die gegenwärtige Sachlage richtig aufzufassen, ist es unerlässlich, die von der Kaiserlichen Regierung ursprünglich ausgesprochene Anschauung über die bulgarische Frage im Auge zu haben. Der Berliner Traktat dient infolge des allgemeinen Einvernehmens der Mächte als die Grundlage der auf der Balkanhalbinsel eingetragenen Ordnung der Dinge. Diese enthält die einzige internationale Garantie gegen die Erschütterungen, welche für die Zukunft der jungen Staaten der Halbinsel gefährlich sind. Von eben diesem Gesichtspunkte aus betrachtete die Kaiserliche Regierung auch die Ereignisse, welche sich in Bulgarien seit der Abdankung seines ersten Fürsten abwickelten. Die Ankunft des Prinzen Ferdinand von Koburg in Sofia und seine gewaltsame Aneignung der fürstlichen Gewalt geschahen den Stipulationen des Berliner Traktats zuwider, wofür die Kaiserliche Regierung schon damals erklärte, daß sie nicht die Absicht habe, den Prinzen als den gesetzlichen Regenten Bulgariens anzuerkennen, und gleichzeitig versuchte, auch andere Kabinette zu bewegen, sich in demselben Sinne auszusprechen. Gegenwärtig, angesichts des allenthalben ausgeprägten Wunsches, dem bestehenden alarmierenden Zustande ein Ende zu machen, dessen Wurzel sich vornehmlich in der zweideutigen Lage Bulgariens birgt, erachtete die Kaiserliche Regierung es als ihre Pflicht, einen neuen Versuch zu machen, um eine Erklärung der Mächte herbeizuführen über die Unantastbarkeit der Bestimmungen des Berliner Traktats bezüglich Bulgariens und die Nothwendigkeit, dasselbe auf den Weg der Geselligkeit zurückzuführen. Die naturgemäße Folge einer solchen Erklärung der Mächte muß eine Vorstellung in Konstantinopel sein, um den Sultan zu bewegen, Bulgarien zu eröffnen, daß die Person, welche gegenwärtig den Titel eines Fürsten trägt, nicht der gesetzliche Regent Bulgariens, sondern nur der Räuber der Gewalt ist. Nach der Ansicht der Kaiserlichen Regierung gebührt die Initiative zu einer solchen Eröffnung ohne Frage dem Sultan, dessen Rechte als Suzerän durch die gegenwärtige Lage der Dinge in Sofia unmittelbar berührt werden. Ohne der Zukunft vorzugreifen und zur Beseitigung der Zweifel jeder Natur über die Zwecke und Absichten der Regierung findet diese es durchaus nicht für nöthig, ihre Handlungsweise zu verbergen, welche sie in der bulgarischen Frage zu betätigen fest entschlossen ist im Falle der Beseitigung der Gründe, welche die Fortsetzung der Krise provozieren. Bulgarien verdankt seine Existenz den Opfern und Anstrengungen Rußlands, welches schon kraft dessen allein fortfährt, seine Theilnahme dem Lande zuzuwenden, und mit Trauer auf die von ihm zu erleidende Prüfung blickt. Indem sie den Vorurtheilen und Parteilichkeiten fremd bleibt und es daher nicht mit ihrer Würde vereinbar erachtet, sich in die inneren Streitigkeiten einzumengen, ist die Regierung gleichzeitig weit von dem Gedanken entfernt, irgend Jemand für die Vergangenheit verantwortlich zu machen. Schon das aufrichtige Bekennen der Verirrungen wird in den Augen der Regierung als ein Unterpfand für eine Wendung zum Besseren gelten. Rußland wünscht ausschließlich das Wohl Bulgariens und wird nach der Entfernung des Usurpators die erste aufrichtige Erklärung des bulgarischen Volkes, ausgesprochen durch dessen Repräsentanten, erwarten, um Vergangenes der Vergangenheit zu übergeben und für die Wiederherstellung auf gegenseitiges Vertrauen begründeter Beziehungen zu sorgen. Hierbei ist die Regierung auch jeglicher Absicht fern, die Freiheit der Bulgaren irgendwie zu beeinträchtigen, eine Freiheit, welche ihnen in Allem durch den Berliner Traktat zugesichert wurde, was die inneren Einrichtungen des Landes und dessen Verwaltung betrifft. Die Regierung kann nicht vergessen, daß Bulgarien diese Freiheit vornehmlich Rußland verdankt und daß nicht in der Unterdrückung, sondern in der Verteidigung der Rechte des bulgarischen Volkes unsere direkte Bestimmung liegt. Wenn nur die Personen, welche zur Leitung des Geschickes dieses Volkes berufen sind, auch ihrerseits es verstanden, sich dieser Rechte ver-

nünftig zu bedienen! Mögen die Bulgaren, durch die Erfahrung belehrt, endlich die Nothwendigkeit einsehen, persönlichen Bestrebungen und Berechnungen zu entsagen, und ihre Anstrengungen vereinen, um die Heimath auf den Weg der Geselligkeit und der Wohlfahrt zu führen. In einem solchen Falle würde jegliche fremde Einmischung zwecklos und überflüssig werden; die Einsetzung des künftigen Fürsten würde sich unbehindert unter den von dem Berliner Traktat stipulirten Bedingungen vollziehen. Obige Erwägungen haben die Regierung von Anbeginn der bulgarischen Krise geleitet und dieselbe veranlaßt, schon von Hause aus den Gedanken an die Eventualität einer Wiederherstellung der Geselligkeit in Bulgarien mittelst Gewaltmaßregeln abzulehnen. Bei alledem versteht es sich von selbst, daß bis zur Entfernung des Usurpators aus Bulgarien die Kaiserliche Regierung die gegenwärtige Sachlage in dem Lande fortgesetzt als ungesegnete betrachten wird, in der Ueberzeugung verharrend, daß in der Beseitigung dieses Zustandes ein zuverlässigstes Mittel liegt, die allgemeine Ruhe sicher zu stellen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 24. Febr. 10. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer, unter dem Vorsitz des Präsidenten Geh. Rathes E. v. Seyfried.

Am Regierungstische: Generaldirektor Geh. Rath Eiseuloth, Ministerialdirektor Frhr. v. Teuffel, die Ministerialräthe L. Wielandt, Seubert und Lewald.

Der Präsident eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache:

Ich eröffne die heutige Sitzung unter dem niederdrückenden Eindruck des Unglücks, welches unser Fürstenthum und uns Alle betroffen hat.

Wenn es ein erschütterndes Ereigniß ist, ein in der schönsten Jugendblüthe prangendes, zu den besten Hoffnungen berechtigendes Leben plötzlich vernichtet, eine edel und groß angelegte Natur aus den würdigen menschlichen Bestrebungen jah herausgerissen zu sehen, so steigert sich der Schmerz zum herzzerreißenden Jammer, wenn der vernichtende Schlag ein im Leben so hoch gestelltes Haupt trifft, ein Haupt, von dem beglückende Hoffnungen auf ein ganzes Land, auf ein Volk hinableuchteten, einen hochbegabten edlen Prinzen, der die Freude und der Stolz des Erbhabens, so innig verehrten, so heißgeliebten fürstlichen Elternpaars gewesen ist.

Möchte die herzliche Theilnahme der gesammten Bevölkerung dazu beitragen, den Schmerz des erlauchten Hauses zu lindern.

Möchte sie einen Strahl des Trostes in diese Nacht zu senden vermögen.

Möchte sie, im Vereine mit dem treuen Gottvertrauen, von dem wir die Herzen auf dem Throne besetzt wissen, die Kraft verleihen, auch eine so ungewöhnlich schwere Heimjuchung zu ertragen.

Ich weiß, daß meine Worte, zu dürftig einem solchen Verhängniß gegenüber, Ihren wärmeren Empfindungen — Hochgeehrteste Herren — den würdigen Ausdruck zu geben nicht vermögen.

Der düstere Ernst der Lage und unsere bewegte Stimmung berechtigten uns indessen nicht, von der Pflicht, so schwer sie uns heute fallen mag, abzustehen, von einer Pflicht, die im öffentlichen Interesse geboten und wie Sie wissen, unverschieblich ist.

Geh. Rath Dr. Schulze: Zu dem tieferegreifendem Nachruf unseres verehrten Herrn Präsidenten erlaube ich mir, als Vertreter der Universität Heidelberg, in diesem hohen Hause noch einige Worte der innigsten, tiefsten Theilnahme im Namen unserer Hochschule hinzuzufügen; denn der edle Fürstsohn, dessen jähes, plötzliches Dahinscheiden wir tief beklagen, war unser, war bis zum vorigen Herbst ein Bürger der Ruperto Carola, die für immer stolz sein wird, ihn in die Reihe ihrer Studirenden aufgenommen zu haben. Als Prinz Ludwig im Herbst 1886 in Heidelberg eintraf, um sich den Studien der Staats- und Rechtswissenschaft, der Philosophie und Geschichte zu widmen, mochte es ihm in den ersten Wochen schwer werden, sich in die veränderten Lebensverhältnisse hineinzufinden. Mit ganzem Herzen Soldat, vermiste er wohl das enge kameradschaftliche Zusammenleben mit seinem Regiment, die energische praktische Thätigkeit des Offiziers, die er nun mit den Büchern der akademischen Hochschule zu vertauschen hatte. Aber seine soldatische Pflichttreue überwand sehr bald diese Schwierigkeiten. Was ihm anfangs nur Pflichtübung gewesen war, wurde ihm bald zur Herzenssache. Er gewann eine wahre Liebe für die Wissenschaft und empfand, daß ihm ganz neue Gesichtspunkte aufgingen, daß sein Horizont sich mehr und mehr erweiterte. Ich habe die Ehre gehabt, den edeln Fürstsohn in die Grundlagen der Staatswissenschaften, besonders des allgemeinen und deutschen Staatsrechtes, einzuführen, im fortwährenden engsten persönlichen Verkehr habe ich die Freude gehabt, stets zu sehen, mit welcher Aufmerksamkeit und schneller Fassungskraft er das Gehörte aufnahm und wiederzugeben wußte, ja wie er oft zum Gehörten und Gelernten noch manchen guten eigenen Gedanken hinzuzugeben wußte. In meiner fast 40jährigen akademischen Thätigkeit habe ich nie schönere Stunden erlebt, als die ich dem hochbegabten Prinzen zu widmen die Ehre hatte. Aehnliche Erfahrungen haben andere Lehrer unserer Hochschule an ihm erlebt. Mehr noch aber als seine Intelligenz und Fassungskraft fesselte uns Alle der mit jugendlicher Heiterkeit gepaarte, gereifte, männliche Sinn, das lantere Gemüth, die liebenswürdige Bescheidenheit des edeln Prinzen, welcher im Kreise der Commilitonen gern auf alle fürstlichen Prärogative seines hohen Standes verzichtete. So wurde er der Liebling der Stadt und Hochschule, seiner Lehrer, wie seiner Commilitonen. Sein Name bleibt für alle Zeiten in das goldene Buch der Erinnerungen der Ruperto-Carola eingetragen! Aber unser eigener Schmerz wird weit überwogen durch die innigste Theilnahme, die wir bei dem

unendlichen Kummer der so tiefgebeugten hohen Eltern mitempfinden, die mit ihm die schönsten Hoffnungen begraben haben, wir gedenken auch der hohen Geschwister des dahingeshiedenen Prinzen, die in weiter Ferne, an den Gestaden des Mittelländischen Meeres, wie an den Ufern des Mälarssees, um den besten Bruder weinen, wir gedenken unserer greifen Kaiserlichen Herrn, der, durch schweren Kummer schon so tief gebeugt, nun auch diesen Enkel verlieren soll, auf welchen er stets die schönsten Hoffnungen setzte, in welchem er den Sohn seiner heißgeliebten Tochter, unserer hochverehrten Frau Großherzogin, besonders warm liebte. Ja, der Prinz Ludwig Wilhelm ist nicht nur dem badischen Heimathlande, sondern dem ganzen deutschen Vaterlande mitentzissen. Sein Tod ist nicht nur ein badischer — er ist ein deutscher Verlust. War er doch allen seinen fürstlichen Standesgenossen ein leuchtendes Vorbild, weil er nicht in Genuß und äußerem Glanze, sondern in ernster Pflichterfüllung und Berufstreue, in Arbeit und Vorbereitung für den Dienst des Vaterlandes den Vorzug seines hohen Standes erkannte. Menschlicher Trost reicht bei so schweren Schicksalschlägen nicht aus, aber wir beugen uns in Demuth vor dem unerforschlichen Rathschlusse des allmächtigen Gottes, in welchem auch die tiefgebeugten hohen Eltern und Anverwandten den einzigen Trost finden können. In Gedanken lege ich den Trauerkranz der Ruperto-Carola auf den Sarg des frühvollendeten Fürstsohnes und rufe ihm ein frommes Ave pia anima in die Ewigkeit zu!

Das Hohe Haus hatte sich bei Beginn der Ansprache des Präsidenten von den Sitzen erhoben und nahm stehend die mit schmerzlicher bewegter Stimme gesprochenen Worte der beiden Redner in sichtlichster Ergreiftheit entgegen.

Beim Uebergang zu den Geschäften der Tagesordnung theilt der Präsident mit, daß Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl von Baden sein Nichterscheinen bei der heutigen Sitzung angezeigt habe, ferner daß die Herren Geh. Hofrath Dr. v. Holtz und Kommerzienrath Sander, Ersterer in Folge seiner Theilnahme an den akademischen Feierlichkeiten in Freiburg, Letzterer durch Unwohlsein verhindert seien, in der heutigen Sitzung zu erscheinen.

Als neue Einläufe werden bekannt gegeben:

1. Schreiben des Präsidenten des Großh. Ministeriums des Innern, womit der nunmehr fertig gestellte dritte Band der Erhebungen über die Lage des Kleinverwerbes, welcher die Darstellung des Ergebnisses der über die Lage des Kleinverwerbes erhobenen Aufhebungen der gewerblichen Vereinigungen sowie einige statistische Arbeiten enthält, übermittelt wird.

2. Schreiben des Präsidenten der Hohen Zweiten Kammer, inhaltlich dessen der Gesetzentwurf, die Erbauung einer Lokalbahn von Rehl nach Lichtenau und Buhl unverändert, und der Gesetzentwurf, die Ausführung der Unfall- und Krankenversicherung betr., mit einigen Aenderungen angenommen wurde.

3. Petition der Gemeinden des vormaligen Amtsgerichtsbezirks Gerolshausen, die Wiederherstellung des Amtsgerichts Gerolshausen betr.

4. Petition der Gemeinderäthe von Billingen, Wolterdingen, Thammheim, Marbach, Ueberauchen, Klengen, Kirchdorf und Riethem, sowie des Gewerbevereins und des Eisenbahnkomitees in Billingen, den Bau einer normalspurigen Seitenbahn von Klengen nach Wolterdingen zur direkten Verbindung der Stadt Billingen mit der Bregthalbahn betr.

5. Petition des Gemeinderaths Neckargemünd, die Wiederherstellung des Amtsgerichts daselbst betr.

Hierauf erfolgt die Beratung des von Kommerzienrath Dissen erstatteten schriftlichen Kommissionsberichts über das Budget des Großh. Finanzministeriums für 1888/89.

In der Generaldiskussion weist der Berichterstatter darauf hin, daß ausweislich des vorliegenden Voranschlags die Lage des gesammten Staatshaushalts sich gegenüber der früheren Budgetperiode wesentlich gebessert habe und daß, wenn auch, wie das natürlich sei, sämtliche Ressorts an dieser Besserung Theil nehmen, doch der Etat des Finanzministeriums von allen den günstigsten Abschlüssen aufweise. Was insbesondere die Einnahmen anlangt, so wolle er in dieser Beziehung, von der einen Schattenfeste — dem Ausfall bei den Erträgen der Salinendverwaltung — abgesehen, insbesondere des Branntweinsteuerertrags und des Mehrerlöses der Domänenverwaltung aus Holz gedenken, wozu letzterer nicht, wie man dies angesichts der erheblichen Steigerung der Baulust und des enormen Aufschwungs der Cellulosefabrikation erwarten sollte, aus einer Erhöhung der Holzpreise, sondern lediglich aus einer Vergrößerung der zum Hieb gelangenden Holzmenge herrühre; doch gebe er der Hoffnung Raum, daß im Laufe der Budgetperiode auch eine Steigerung der Holzpreise eintrete, die dann dazu führen werde, daß das wirkliche Ergebnis der Domänenverwaltung noch weit günstiger abschließe, als dies der Voranschlag in Aussicht nehme. Sodann möchte er als symptomatischen Ausdruck für die Besserung der allgemeinen Finanzlage das Mehrerträgniß der direkten Steuern bezeichnen, was angesichts der anerkannten Nothlage der Landwirtschaft und der Schädigung von Handel und Gewerbe in Folge der allgemeinen Unsicherheit der politischen Lage den erfreulichen Beweis liefere, daß die Grundlagen der Steuerkraft nicht nur intakt, sondern sogar in der Besserung begriffen seien.

Unter den Ausgaben im Etat des Finanzministeriums gedenkt Redner der Erhöhung der Dotation der Eisenbahnschuldentilgungskasse im Betrage von einer Million, indem er namens der Budgetkommission der Großh. Regierung den Dank dafür ausspricht, daß dieselbe die Anregung dazu gegeben habe, mit dem System der all-

Nachruf!
 L. 840. J. Nr. 464. Karlsruhe. Am 18. d. Mts. früh starb zu Mainz der königliche Hauptmann und Kompagniechef im 1. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 87 Herr **Otto Schable**, Ritter des Eisernen Kreuzes und des Großh. Bad. Ordens vom Bähringer Löwen. Derselbe hat bis vor 6 Monaten dem diesseitigen Regiment angehört, mit welchem er länger als 22 Jahre alle Gefahren, Ehren und Freuden getheilt hat. Von hervorragender Tapferkeit und Thätigkeit im Kriege, von unermüdlicher Pflichttreue im Dienste, gelang es ihm stets, die Hochachtung aller Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen zu erwerben! Was ihn uns aber ganz besonders werth machte, war die ächte, wahre und lebenswürdige Kameradschaft, die ihm jedes Herz gewonnen.
 Sein Name, verknüpft mit der Geschichte des Regiments, wird in demselben unvergessen, sein Andenken in unser Aller Herzen treu bewahrt bleiben!
 Karlsruhe, 20. Febr. 1888.
 Das Offiziercorps des 1. Badischen Leib-Granadierregiments Nr. 109.

Neue Belletristik
 aus der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.
Arnold, der Mönch.
 Novelle von **Edward Schmale**.
 Preis gebunden M. 2.50; fein geb. M. 3.50.

Das einsame Haus.
 Roman von **Adolf Streckfuß**.
 Preis gebunden M. 4.—; fein geb. M. 5.—

Der munde Punkt.
 Roman von **Leo Warren**.
 Preis gebunden M. 5.—; fein geb. M. 6.—

Vorrätig in der **G. Braun'schen** Hofbuchhandlung in Karlsruhe.
 M. 41.

M. 321. Karlsruhe.
Offene Bauführerstelle.
 Die Stelle eines städtischen Bauführers soll sofort besetzt werden. Der monatliche Gehalt beträgt 140 Mark. Die Meldungen sind bis zum 27. März 1888 schriftlich bei dem städtischen Bauser- und Straßenbauamt einzureichen unter Angabe der von den Bewerbern besuchten Unterrichtsanstalten und ihrer bisherigen praktischen Thätigkeit. Anträge hierüber, sowie über tüchtige Körperbeschaffenheit sind beizufügen. Bewerber, welche das badische Straßenmeisterexamen absolviert haben, erhalten den Vorzug.
 Karlsruhe, den 23. Februar 1888.
 Städt. Bauser- und Straßenbauamt.
 Sch n d.

L. 820.1. Ein lediger, schon lange Jahre im Geschäft gewöhnter **Notariatsgehilfe** sucht Beschäftigung. Offerten beliebe man unter Chiff. 100 an die Expedition d. Bl. einzusenden.

G. L. DAUBE & Co.
 CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
 der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
 BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
 Billigste und prompteste Beförderung
ANZEIGEN
 in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
 bei größeren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
 für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen

Bureau: Kaiserstrasse 223.

M. 42. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Von Donnerstag dem 1. März d. J. ab wird der seither um 12⁰⁰ von Weiskheim abgehende Personenzug Nr. 73 folgenden Kurs einhalten:
 Weiskheim ab 11⁴⁵, Eichelbrunn ab 11⁵⁵,
 Weiskheim ab 12⁰⁰, Weiskheim ab 12⁰⁵,
 Weiskheim ab 12¹⁰, Weiskheim ab 12¹⁵,
 Weiskheim ab 12²⁰, Weiskheim ab 12²⁵,
 Weiskheim ab 12³⁰, Weiskheim ab 12³⁵,
 Weiskheim ab 12⁴⁰, Weiskheim ab 12⁴⁵,
 Weiskheim ab 12⁵⁰, Weiskheim ab 12⁵⁵,
 Weiskheim ab 13⁰⁰, Weiskheim ab 13⁰⁵,
 Weiskheim ab 13¹⁰, Weiskheim ab 13¹⁵,
 Weiskheim ab 13²⁰, Weiskheim ab 13²⁵,
 Weiskheim ab 13³⁰, Weiskheim ab 13³⁵,
 Weiskheim ab 13⁴⁰, Weiskheim ab 13⁴⁵,
 Weiskheim ab 13⁵⁰, Weiskheim ab 13⁵⁵,
 Weiskheim ab 14⁰⁰, Weiskheim ab 14⁰⁵,
 Weiskheim ab 14¹⁰, Weiskheim ab 14¹⁵,
 Weiskheim ab 14²⁰, Weiskheim ab 14²⁵,
 Weiskheim ab 14³⁰, Weiskheim ab 14³⁵,
 Weiskheim ab 14⁴⁰, Weiskheim ab 14⁴⁵,
 Weiskheim ab 14⁵⁰, Weiskheim ab 14⁵⁵,
 Weiskheim ab 15⁰⁰, Weiskheim ab 15⁰⁵,
 Weiskheim ab 15¹⁰, Weiskheim ab 15¹⁵,
 Weiskheim ab 15²⁰, Weiskheim ab 15²⁵,
 Weiskheim ab 15³⁰, Weiskheim ab 15³⁵,
 Weiskheim ab 15⁴⁰, Weiskheim ab 15⁴⁵,
 Weiskheim ab 15⁵⁰, Weiskheim ab 15⁵⁵,
 Weiskheim ab 16⁰⁰, Weiskheim ab 16⁰⁵,
 Weiskheim ab 16¹⁰, Weiskheim ab 16¹⁵,
 Weiskheim ab 16²⁰, Weiskheim ab 16²⁵,
 Weiskheim ab 16³⁰, Weiskheim ab 16³⁵,
 Weiskheim ab 16⁴⁰, Weiskheim ab 16⁴⁵,
 Weiskheim ab 16⁵⁰, Weiskheim ab 16⁵⁵,
 Weiskheim ab 17⁰⁰, Weiskheim ab 17⁰⁵,
 Weiskheim ab 17¹⁰, Weiskheim ab 17¹⁵,
 Weiskheim ab 17²⁰, Weiskheim ab 17²⁵,
 Weiskheim ab 17³⁰, Weiskheim ab 17³⁵,
 Weiskheim ab 17⁴⁰, Weiskheim ab 17⁴⁵,
 Weiskheim ab 17⁵⁰, Weiskheim ab 17⁵⁵,
 Weiskheim ab 18⁰⁰, Weiskheim ab 18⁰⁵,
 Weiskheim ab 18¹⁰, Weiskheim ab 18¹⁵,
 Weiskheim ab 18²⁰, Weiskheim ab 18²⁵,
 Weiskheim ab 18³⁰, Weiskheim ab 18³⁵,
 Weiskheim ab 18⁴⁰, Weiskheim ab 18⁴⁵,
 Weiskheim ab 18⁵⁰, Weiskheim ab 18⁵⁵,
 Weiskheim ab 19⁰⁰, Weiskheim ab 19⁰⁵,
 Weiskheim ab 19¹⁰, Weiskheim ab 19¹⁵,
 Weiskheim ab 19²⁰, Weiskheim ab 19²⁵,
 Weiskheim ab 19³⁰, Weiskheim ab 19³⁵,
 Weiskheim ab 19⁴⁰, Weiskheim ab 19⁴⁵,
 Weiskheim ab 19⁵⁰, Weiskheim ab 19⁵⁵,
 Weiskheim ab 20⁰⁰, Weiskheim ab 20⁰⁵,
 Weiskheim ab 20¹⁰, Weiskheim ab 20¹⁵,
 Weiskheim ab 20²⁰, Weiskheim ab 20²⁵,
 Weiskheim ab 20³⁰, Weiskheim ab 20³⁵,
 Weiskheim ab 20⁴⁰, Weiskheim ab 20⁴⁵,
 Weiskheim ab 20⁵⁰, Weiskheim ab 20⁵⁵,
 Weiskheim ab 21⁰⁰, Weiskheim ab 21⁰⁵,
 Weiskheim ab 21¹⁰, Weiskheim ab 21¹⁵,
 Weiskheim ab 21²⁰, Weiskheim ab 21²⁵,
 Weiskheim ab 21³⁰, Weiskheim ab 21³⁵,
 Weiskheim ab 21⁴⁰, Weiskheim ab 21⁴⁵,
 Weiskheim ab 21⁵⁰, Weiskheim ab 21⁵⁵,
 Weiskheim ab 22⁰⁰, Weiskheim ab 22⁰⁵,
 Weiskheim ab 22¹⁰, Weiskheim ab 22¹⁵,
 Weiskheim ab 22²⁰, Weiskheim ab 22²⁵,
 Weiskheim ab 22³⁰, Weiskheim ab 22³⁵,
 Weiskheim ab 22⁴⁰, Weiskheim ab 22⁴⁵,
 Weiskheim ab 22⁵⁰, Weiskheim ab 22⁵⁵,
 Weiskheim ab 23⁰⁰, Weiskheim ab 23⁰⁵,
 Weiskheim ab 23¹⁰, Weiskheim ab 23¹⁵,
 Weiskheim ab 23²⁰, Weiskheim ab 23²⁵,
 Weiskheim ab 23³⁰, Weiskheim ab 23³⁵,
 Weiskheim ab 23⁴⁰, Weiskheim ab 23⁴⁵,
 Weiskheim ab 23⁵⁰, Weiskheim ab 23⁵⁵,
 Weiskheim ab 24⁰⁰, Weiskheim ab 24⁰⁵,
 Weiskheim ab 24¹⁰, Weiskheim ab 24¹⁵,
 Weiskheim ab 24²⁰, Weiskheim ab 24²⁵,
 Weiskheim ab 24³⁰, Weiskheim ab 24³⁵,
 Weiskheim ab 24⁴⁰, Weiskheim ab 24⁴⁵,
 Weiskheim ab 24⁵⁰, Weiskheim ab 24⁵⁵,
 Weiskheim ab 25⁰⁰, Weiskheim ab 25⁰⁵,
 Weiskheim ab 25¹⁰, Weiskheim ab 25¹⁵,
 Weiskheim ab 25²⁰, Weiskheim ab 25²⁵,
 Weiskheim ab 25³⁰, Weiskheim ab 25³⁵,
 Weiskheim ab 25⁴⁰, Weiskheim ab 25⁴⁵,
 Weiskheim ab 25⁵⁰, Weiskheim ab 25⁵⁵,
 Weiskheim ab 26⁰⁰, Weiskheim ab 26⁰⁵,
 Weiskheim ab 26¹⁰, Weiskheim ab 26¹⁵,
 Weiskheim ab 26²⁰, Weiskheim ab 26²⁵,
 Weiskheim ab 26³⁰, Weiskheim ab 26³⁵,
 Weiskheim ab 26⁴⁰, Weiskheim ab 26⁴⁵,
 Weiskheim ab 26⁵⁰, Weiskheim ab 26⁵⁵,
 Weiskheim ab 27⁰⁰, Weiskheim ab 27⁰⁵,
 Weiskheim ab 27¹⁰, Weiskheim ab 27¹⁵,
 Weiskheim ab 27²⁰, Weiskheim ab 27²⁵,
 Weiskheim ab 27³⁰, Weiskheim ab 27³⁵,
 Weiskheim ab 27⁴⁰, Weiskheim ab 27⁴⁵,
 Weiskheim ab 27⁵⁰, Weiskheim ab 27⁵⁵,
 Weiskheim ab 28⁰⁰, Weiskheim ab 28⁰⁵,
 Weiskheim ab 28¹⁰, Weiskheim ab 28¹⁵,
 Weiskheim ab 28²⁰, Weiskheim ab 28²⁵,
 Weiskheim ab 28³⁰, Weiskheim ab 28³⁵,
 Weiskheim ab 28⁴⁰, Weiskheim ab 28⁴⁵,
 Weiskheim ab 28⁵⁰, Weiskheim ab 28⁵⁵,
 Weiskheim ab 29⁰⁰, Weiskheim ab 29⁰⁵,
 Weiskheim ab 29¹⁰, Weiskheim ab 29¹⁵,
 Weiskheim ab 29²⁰, Weiskheim ab 29²⁵,
 Weiskheim ab 29³⁰, Weiskheim ab 29³⁵,
 Weiskheim ab 29⁴⁰, Weiskheim ab 29⁴⁵,
 Weiskheim ab 29⁵⁰, Weiskheim ab 29⁵⁵,
 Weiskheim ab 30⁰⁰, Weiskheim ab 30⁰⁵,
 Weiskheim ab 30¹⁰, Weiskheim ab 30¹⁵,
 Weiskheim ab 30²⁰, Weiskheim ab 30²⁵,
 Weiskheim ab 30³⁰, Weiskheim ab 30³⁵,
 Weiskheim ab 30⁴⁰, Weiskheim ab 30⁴⁵,
 Weiskheim ab 30⁵⁰, Weiskheim ab 30⁵⁵,
 Weiskheim ab 31⁰⁰, Weiskheim ab 31⁰⁵,
 Weiskheim ab 31¹⁰, Weiskheim ab 31¹⁵,
 Weiskheim ab 31²⁰, Weiskheim ab 31²⁵,
 Weiskheim ab 31³⁰, Weiskheim ab 31³⁵,
 Weiskheim ab 31⁴⁰, Weiskheim ab 31⁴⁵,
 Weiskheim ab 31⁵⁰, Weiskheim ab 31⁵⁵,
 Weiskheim ab 32⁰⁰, Weiskheim ab 32⁰⁵,
 Weiskheim ab 32¹⁰, Weiskheim ab 32¹⁵,
 Weiskheim ab 32²⁰, Weiskheim ab 32²⁵,
 Weiskheim ab 32³⁰, Weiskheim ab 32³⁵,
 Weiskheim ab 32⁴⁰, Weiskheim ab 32⁴⁵,
 Weiskheim ab 32⁵⁰, Weiskheim ab 32⁵⁵,
 Weiskheim ab 33⁰⁰, Weiskheim ab 33⁰⁵,
 Weiskheim ab 33¹⁰, Weiskheim ab 33¹⁵,
 Weiskheim ab 33²⁰, Weiskheim ab 33²⁵,
 Weiskheim ab 33³⁰, Weiskheim ab 33³⁵,
 Weiskheim ab 33⁴⁰, Weiskheim ab 33⁴⁵,
 Weiskheim ab 33⁵⁰, Weiskheim ab 33⁵⁵,
 Weiskheim ab 34⁰⁰, Weiskheim ab 34⁰⁵,
 Weiskheim ab 34¹⁰, Weiskheim ab 34¹⁵,
 Weiskheim ab 34²⁰, Weiskheim ab 34²⁵,
 Weiskheim ab 34³⁰, Weiskheim ab 34³⁵,
 Weiskheim ab 34⁴⁰, Weiskheim ab 34⁴⁵,
 Weiskheim ab 34⁵⁰, Weiskheim ab 34⁵⁵,
 Weiskheim ab 35⁰⁰, Weiskheim ab 35⁰⁵,
 Weiskheim ab 35¹⁰, Weiskheim ab 35¹⁵,
 Weiskheim ab 35²⁰, Weiskheim ab 35²⁵,
 Weiskheim ab 35³⁰, Weiskheim ab 35³⁵,
 Weiskheim ab 35⁴⁰, Weiskheim ab 35⁴⁵,
 Weiskheim ab 35⁵⁰, Weiskheim ab 35⁵⁵,
 Weiskheim ab 36⁰⁰, Weiskheim ab 36⁰⁵,
 Weiskheim ab 36¹⁰, Weiskheim ab 36¹⁵,
 Weiskheim ab 36²⁰, Weiskheim ab 36²⁵,
 Weiskheim ab 36³⁰, Weiskheim ab 36³⁵,
 Weiskheim ab 36⁴⁰, Weiskheim ab 36⁴⁵,
 Weiskheim ab 36⁵⁰, Weiskheim ab 36⁵⁵,
 Weiskheim ab 37⁰⁰, Weiskheim ab 37⁰⁵,
 Weiskheim ab 37¹⁰, Weiskheim ab 37¹⁵,
 Weiskheim ab 37²⁰, Weiskheim ab 37²⁵,
 Weiskheim ab 37³⁰, Weiskheim ab 37³⁵,
 Weiskheim ab 37⁴⁰, Weiskheim ab 37⁴⁵,
 Weiskheim ab 37⁵⁰, Weiskheim ab 37⁵⁵,
 Weiskheim ab 38⁰⁰, Weiskheim ab 38⁰⁵,
 Weiskheim ab 38¹⁰, Weiskheim ab 38¹⁵,
 Weiskheim ab 38²⁰, Weiskheim ab 38²⁵,
 Weiskheim ab 38³⁰, Weiskheim ab 38³⁵,
 Weiskheim ab 38⁴⁰, Weiskheim ab 38⁴⁵,
 Weiskheim ab 38⁵⁰, Weiskheim ab 38⁵⁵,
 Weiskheim ab 39⁰⁰, Weiskheim ab 39⁰⁵,
 Weiskheim ab 39¹⁰, Weiskheim ab 39¹⁵,
 Weiskheim ab 39²⁰, Weiskheim ab 39²⁵,
 Weiskheim ab 39³⁰, Weiskheim ab 39³⁵,
 Weiskheim ab 39⁴⁰, Weiskheim ab 39⁴⁵,
 Weiskheim ab 39⁵⁰, Weiskheim ab 39⁵⁵,
 Weiskheim ab 40⁰⁰, Weiskheim ab 40⁰⁵,
 Weiskheim ab 40¹⁰, Weiskheim ab 40¹⁵,
 Weiskheim ab 40²⁰, Weiskheim ab 40²⁵,
 Weiskheim ab 40³⁰, Weiskheim ab 40³⁵,
 Weiskheim ab 40⁴⁰, Weiskheim ab 40⁴⁵,
 Weiskheim ab 40⁵⁰, Weiskheim ab 40⁵⁵,
 Weiskheim ab 41⁰⁰, Weiskheim ab 41⁰⁵,
 Weiskheim ab 41¹⁰, Weiskheim ab 41¹⁵,
 Weiskheim ab 41²⁰, Weiskheim ab 41²⁵,
 Weiskheim ab 41³⁰, Weiskheim ab 41³⁵,
 Weiskheim ab 41⁴⁰, Weiskheim ab 41⁴⁵,
 Weiskheim ab 41⁵⁰, Weiskheim ab 41⁵⁵,
 Weiskheim ab 42⁰⁰, Weiskheim ab 42⁰⁵,
 Weiskheim ab 42¹⁰, Weiskheim ab 42¹⁵,
 Weiskheim ab 42²⁰, Weiskheim ab 42²⁵,
 Weiskheim ab 42³⁰, Weiskheim ab 42³⁵,
 Weiskheim ab 42⁴⁰, Weiskheim ab 42⁴⁵,
 Weiskheim ab 42⁵⁰, Weiskheim ab 42⁵⁵,
 Weiskheim ab 43⁰⁰, Weiskheim ab 43⁰⁵,
 Weiskheim ab 43¹⁰, Weiskheim ab 43¹⁵,
 Weiskheim ab 43²⁰, Weiskheim ab 43²⁵,
 Weiskheim ab 43³⁰, Weiskheim ab 43³⁵,
 Weiskheim ab 43⁴⁰, Weiskheim ab 43⁴⁵,
 Weiskheim ab 43⁵⁰, Weiskheim ab 43⁵⁵,
 Weiskheim ab 44⁰⁰, Weiskheim ab 44⁰⁵,
 Weiskheim ab 44¹⁰, Weiskheim ab 44¹⁵,
 Weiskheim ab 44²⁰, Weiskheim ab 44²⁵,
 Weiskheim ab 44³⁰, Weiskheim ab 44³⁵,
 Weiskheim ab 44⁴⁰, Weiskheim ab 44⁴⁵,
 Weiskheim ab 44⁵⁰, Weiskheim ab 44⁵⁵,
 Weiskheim ab 45⁰⁰, Weiskheim ab 45⁰⁵,
 Weiskheim ab 45¹⁰, Weiskheim ab 45¹⁵,
 Weiskheim ab 45²⁰, Weiskheim ab 45²⁵,
 Weiskheim ab 45³⁰, Weiskheim ab 45³⁵,
 Weiskheim ab 45⁴⁰, Weiskheim ab 45⁴⁵,
 Weiskheim ab 45⁵⁰, Weiskheim ab 45⁵⁵,
 Weiskheim ab 46⁰⁰, Weiskheim ab 46⁰⁵,
 Weiskheim ab 46¹⁰, Weiskheim ab 46¹⁵,
 Weiskheim ab 46²⁰, Weiskheim ab 46²⁵,
 Weiskheim ab 46³⁰, Weiskheim ab 46³⁵,
 Weiskheim ab 46⁴⁰, Weiskheim ab 46⁴⁵,
 Weiskheim ab 46⁵⁰, Weiskheim ab 46⁵⁵,
 Weiskheim ab 47⁰⁰, Weiskheim ab 47⁰⁵,
 Weiskheim ab 47¹⁰, Weiskheim ab 47¹⁵,
 Weiskheim ab 47²⁰, Weiskheim ab 47²⁵,
 Weiskheim ab 47³⁰, Weiskheim ab 47³⁵,
 Weiskheim ab 47⁴⁰, Weiskheim ab 47⁴⁵,
 Weiskheim ab 47⁵⁰, Weiskheim ab 47⁵⁵,
 Weiskheim ab 48⁰⁰, Weiskheim ab 48⁰⁵,
 Weiskheim ab 48¹⁰, Weiskheim ab 48¹⁵,
 Weiskheim ab 48²⁰, Weiskheim ab 48²⁵,
 Weiskheim ab 48³⁰, Weiskheim ab 48³⁵,
 Weiskheim ab 48⁴⁰, Weiskheim ab 48⁴⁵,
 Weiskheim ab 48⁵⁰, Weiskheim ab 48⁵⁵,
 Weiskheim ab 49⁰⁰, Weiskheim ab 49⁰⁵,
 Weiskheim ab 49¹⁰, Weiskheim ab 49¹⁵,
 Weiskheim ab 49²⁰, Weiskheim ab 49²⁵,
 Weiskheim ab 49³⁰, Weiskheim ab 49³⁵,
 Weiskheim ab 49⁴⁰, Weiskheim ab 49⁴⁵,
 Weiskheim ab 49⁵⁰, Weiskheim ab 49⁵⁵,
 Weiskheim ab 50⁰⁰, Weiskheim ab 50⁰⁵,
 Weiskheim ab 50¹⁰, Weiskheim ab 50¹⁵,
 Weiskheim ab 50²⁰, Weiskheim ab 50²⁵,
 Weiskheim ab 50³⁰, Weiskheim ab 50³⁵,
 Weiskheim ab 50⁴⁰, Weiskheim ab 50⁴⁵,
 Weiskheim ab 50⁵⁰, Weiskheim ab 50⁵⁵,
 Weiskheim ab 51⁰⁰, Weiskheim ab 51⁰⁵,
 Weiskheim ab 51¹⁰, Weiskheim ab 51¹⁵,
 Weiskheim ab 51²⁰, Weiskheim ab 51²⁵,
 Weiskheim ab 51³⁰, Weiskheim ab 51³⁵,
 Weiskheim ab 51⁴⁰, Weiskheim ab 51⁴⁵,
 Weiskheim ab 51⁵⁰, Weiskheim ab 51⁵⁵,
 Weiskheim ab 52⁰⁰, Weiskheim ab 52⁰⁵,
 Weiskheim ab 52¹⁰, Weiskheim ab 52¹⁵,
 Weiskheim ab 52²⁰, Weiskheim ab 52²⁵,
 Weiskheim ab 52³⁰, Weiskheim ab 52³⁵,
 Weiskheim ab 52⁴⁰, Weiskheim ab 52⁴⁵,
 Weiskheim ab 52⁵⁰, Weiskheim ab 52⁵⁵,
 Weiskheim ab 53⁰⁰, Weiskheim ab 53⁰⁵,
 Weiskheim ab 53¹⁰, Weiskheim ab 53¹⁵,
 Weiskheim ab 53²⁰, Weiskheim ab 53²⁵,
 Weiskheim ab 53³⁰, Weiskheim ab 53³⁵,
 Weiskheim ab 53⁴⁰, Weiskheim ab 53⁴⁵,
 Weiskheim ab 53⁵⁰, Weiskheim ab 53⁵⁵,
 Weiskheim ab 54⁰⁰, Weiskheim ab 54⁰⁵,
 Weiskheim ab 54¹⁰, Weiskheim ab 54¹⁵,
 Weiskheim ab 54²⁰, Weiskheim ab 54²⁵,
 Weiskheim ab 54³⁰, Weiskheim ab 54³⁵,
 Weiskheim ab 54⁴⁰, Weiskheim ab 54⁴⁵,
 Weiskheim ab 54⁵⁰, Weiskheim ab 54⁵⁵,
 Weiskheim ab 55⁰⁰, Weiskheim ab 55⁰⁵,
 Weiskheim ab 55¹⁰, Weiskheim ab 55¹⁵,
 Weiskheim ab 55²⁰, Weiskheim ab 55²⁵,
 Weiskheim ab 55³⁰, Weiskheim ab 55³⁵,
 Weiskheim ab 55⁴⁰, Weiskheim ab 55⁴⁵,
 Weiskheim ab 55⁵⁰, Weiskheim ab 55⁵⁵,
 Weiskheim ab 56⁰⁰, Weiskheim ab 56⁰⁵,
 Weiskheim ab 56¹⁰, Weiskheim ab 56¹⁵,
 Weiskheim ab 56²⁰, Weiskheim ab 56²⁵,
 Weiskheim ab 56³⁰, Weiskheim ab 56³⁵,
 Weiskheim ab 56⁴⁰, Weiskheim ab 56⁴⁵,
 Weiskheim ab 56⁵⁰, Weiskheim ab 56⁵⁵,
 Weiskheim ab 57⁰⁰, Weiskheim ab 57⁰⁵,
 Weiskheim ab 57¹⁰, Weiskheim ab 57¹⁵,
 Weiskheim ab 57²⁰, Weiskheim ab 57²⁵,
 Weiskheim ab 57³⁰, Weiskheim ab 57³⁵,
 Weiskheim ab 57⁴⁰, Weiskheim ab 57⁴⁵,
 Weiskheim ab 57⁵⁰, Weiskheim ab 57⁵⁵,
 Weiskheim ab 58⁰⁰, Weiskheim ab 58⁰⁵,
 Weiskheim ab 58¹⁰, Weiskheim ab 58¹⁵,
 Weiskheim ab 58²⁰, Weiskheim ab 58²⁵,
 Weiskheim ab 58³⁰, Weiskheim ab 58³⁵,
 Weiskheim ab 58⁴⁰, Weiskheim ab 58⁴⁵,
 Weiskheim ab 58⁵⁰, Weiskheim ab 58⁵⁵,
 Weiskheim ab 59⁰⁰, Weiskheim ab 59⁰⁵,
 Weiskheim ab 59¹⁰, Weiskheim ab 59¹⁵,
 Weiskheim ab 59²⁰, Weiskheim ab 59²⁵,
 Weiskheim ab 59³⁰, Weiskheim ab 59³⁵,
 Weiskheim ab 59⁴⁰, Weiskheim ab 59⁴⁵,
 Weiskheim ab 59⁵⁰, Weiskheim ab 59⁵⁵,
 Weiskheim ab 60⁰⁰, Weiskheim ab 60⁰⁵,
 Weiskheim ab 60¹⁰, Weiskheim ab 60¹⁵,
 Weiskheim ab 60²⁰, Weiskheim ab 60²⁵,
 Weiskheim ab 60³⁰, Weiskheim ab 60³⁵,
 Weiskheim ab 60⁴⁰, Weiskheim ab 60⁴⁵,
 Weiskheim ab 60⁵⁰, Weiskheim ab 60⁵⁵,
 Weiskheim ab 61⁰⁰, Weiskheim ab 61⁰⁵,
 Weiskheim ab 61¹⁰, Weiskheim ab 61¹⁵,
 Weiskheim ab 61²⁰, Weiskheim ab 61²⁵,
 Weiskheim ab 61³⁰, Weiskheim ab 61³⁵,
 Weiskheim ab 61⁴⁰, Weiskheim ab 61⁴⁵,
 Weiskheim ab 61⁵⁰, Weiskheim ab 61⁵⁵,
 Weiskheim ab 62⁰⁰, Weiskheim ab 62⁰⁵,
 Weiskheim ab 62¹⁰, Weiskheim ab 62¹⁵,
 Weiskheim ab 62²⁰, Weiskheim ab 62²⁵,
 Weiskheim ab 62³⁰, Weiskheim ab 62³⁵,
 Weiskheim ab 62⁴⁰, Weiskheim ab 62⁴⁵,
 Weiskheim ab 62⁵⁰, Weiskheim ab 62⁵⁵,
 Weiskheim ab 63⁰⁰, Weiskheim ab 63⁰⁵,
 Weiskheim ab 63¹⁰, Weiskheim ab 63¹⁵,
 Weiskheim ab 63²⁰, Weiskheim ab 63²⁵,
 Weiskheim ab 63³⁰, Weiskheim ab 63³⁵,
 Weiskheim ab 63⁴⁰, Weiskheim ab 63⁴⁵,
 Weiskheim ab 63⁵⁰, Weiskheim ab 63⁵⁵,
 Weiskheim ab 64⁰⁰, Weiskheim ab 64⁰⁵,